Keine Zeit für Veränderung. Aber täglich Zeit für Umwege.

Ein persönlicher Praxisimpuls von Ute Raböse



„Wir kümmern uns um Digitalisierung, sobald das Tagesgeschäft es zulässt."

Ein nachvollziehbarer Satz. Doch oft hält uns genau das beschäftigt, was wir seit Jahren aufschieben:

➡️ Daten mehrfach erfassen,
➡️ Informationen suchen,
➡️ Zahlen manuell abgleichen und
➡️ Sonderlösungen am Leben halten.

So entsteht ein Kreislauf: Für Verbesserungen fehlt die Zeit, weil die bestehenden Abläufe zu viel davon verbrauchen.

Solange es irgendwie funktioniert, erscheint Abwarten vertretbar. Die Mitarbeiter gleichen die Schwächen aus – mit Erfahrung, Improvisation und zusätzlichem Einsatz. Ihr Engagement hält den Betrieb am Laufen und verdeckt gleichzeitig den Handlungsbedarf.

Warum beginnt Digitalisierung häufig zu spät?

➡️ Das Dringende verdrängt das Wichtige.
Operative Probleme bekommen Aufmerksamkeit. Strukturelle Verbesserungen warten.

➡️ Verantwortung bleibt unklar.
Zwischen Geschäftsführung, Fachbereichen und IT fehlt jemand, der die Veränderung verbindlich vorantreibt.

➡️ Gewachsene Systeme bremsen.
Schnittstellen, Abhängigkeiten und Sonderlösungen machen jeden Eingriff komplizierter.

➡️ „Läuft doch noch“ beruhigt.
Der tägliche Mehraufwand wird zur Gewohnheit, wachsende Risiken bleiben unbemerkt.

➡️ Investitionen wirken schwer kalkulierbar.
Solange Ziele, Nutzen und Aufwand unklar sind, fehlt die Grundlage für Entscheidungen.

➡️ Veränderung wird unterschätzt.
Neue Technik erhält Aufmerksamkeit. Neue Rollen, Kompetenzen und Arbeitsweisen deutlich weniger.

Für mich beginnt Digitalisierung deshalb mit einer ehrlichen Standortbestimmung:
Wo verlieren wir täglich Zeit und Qualität? Welche Prozesse müssen wir vereinfachen? Wer übernimmt Verantwortung? Und was brauchen die Menschen, damit Veränderung im Alltag gelingt?

Daraus entstehen ein gemeinsames Zielbild, klare Prioritäten und überschaubare Schritte. Mit Verantwortlichen, realistischen Kapazitäten und überprüfbarem Nutzen.
Dafür müssen Geschäftsführung, Fachbereiche, IT und Organisation gemeinsam handeln.
Der Kalender wird selten von allein Platz für Veränderung schaffen. Diesen Platz müssen Unternehmen bewusst einräumen.

Welche Begründung begegnet Ihnen am häufigsten: „Keine Zeit“, „Zu teuer“ oder „Es funktioniert doch noch“?

Herzlichst, Ute Raböse.